

# Erfasse die Vision (Teil 3): Einbinden

Michael Ruppen

## Sonntagspredigt 2. Dezember 2012:



### *1. Petrus 2:4-12 und 21-25*

*Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, 5 so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.*

*6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«. 7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber, die sich weigern zu glauben, gilt: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden«, 8 ein »Stein des Anstossens« und ein »Fels des Ärgernisses«. Weil sie sich weigern, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoss, wozu sie auch bestimmt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht 10 — euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid. 11 Geliebte, ich ermahne euch als Gäste und Fremdlinge: Enthaltet euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten; 12 und führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumden, doch aufgrund der guten Werke, die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung.*

[...]

*Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fussstapfen nachfolgt. 22 »Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in seinem Mund gefunden worden«; 23 als er geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder, als er litt, drohte er nicht, sondern übergab es dem, der gerecht richtet. 24 Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden. 25 Denn ihr wart wie Schafe, die in die Irre gehen; jetzt aber habt ihr euch bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.*

## Einleitung

Wir befassen uns heute mit einem weiteren Text der Bibel, der uns die Vision unserer Gemeinde näher bringt. Wir wollen *Menschen für Jesus gewinnen*. Das bedeutet, dass wir Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus erreichen, sie in die Gemeinschaft mit Christen einbinden, ihnen helfen, ihren Glauben und Charakter zu entwickeln und sich mit ihren Gaben im Dienst an andern einsetzen. Heute schauen wir uns den zweiten Begriff "einbinden" an. In andern Worten: was bedeutet die Gemeinschaft der Gemeinde?

Alles im Leben sehen wir durch eine bestimmte "Brille", durch bestimmte Linsen. Man sagt ja zum Beispiel: der Typ sieht alles durch die rosarote Brille – und meint damit, dass diese Person alles etwas zu locker, etwas zu idealistisch wahrnimmt. Die Linsen unserer Brille, durch die wir die Dinge des Lebens wahrnehmen, wurden zu einem grossen Teil im 18. Jahrhundert geschliffen. Es begann damals die Zeit der Aufklärung, die schliesslich in den voll entwickelten Individualismus mündete, in dem wir heute leben. Individualismus bedeutet, dass die Einzelperson mehr Gewicht hat, als die Gruppe. Individualismus bedeutet, dass es vor allem zuerst für mich stimmen muss, und die Gruppe zweitrangig ist. Durch diesen gesellschaftlichen Hintergrund ist uns das biblische Konzept von

Gemeinschaft nur schwer zugänglich. Jede Kultur baut ihre eigenen Barrieren zu einem richtigen Verständnis von Gottes Wort. In unserm Fall müssen wir die Barrieren zum Verständnis von biblischer Gemeinschaft abbauen und uns in diesem Thema ganz neu herausfordern lassen.



Weil das Thema Gemeinschaft für die Gemeinde von grosser Wichtigkeit ist, widmen wir die ersten vier Monate des kommenden Jahres genau diesem Thema: In acht Lektionen führen wir von Januar bis April ein Kleingruppen- und Hauskreistraining durch. Eingeladen sind alle Hauskreise und Kleingruppen. Auch wenn du noch bei keiner Gruppe dabei bist, bist du herzlich eingeladen, am Training teilzunehmen. Wir befassen uns eingehend mit dem Thema,

wie wir hier bei uns christliche Gemeinschaft praktisch leben.

Ich persönlich betrachtete die Gemeinschaft der Gemeinde lange Zeit als ein Programm, an dem man als Christ teilnehmen muss. Ich unterteilte mein Leben in Gemeindeleben- und Privatleben. Beides überschneidet sich kaum. In die Gemeinde nahm ich selten jemand aussenstehenden mit – es war mir etwas zu "Insider"-mässig, auch etwas peinlich. Die Bibel zeigt uns aber etwas ganz anderes: nämlich dass die Gemeinschaft der Gemeinde viel mehr als ein Programm ist; dass ein richtiges Gemeinschaftsverständnis notwendig für das persönliche Wachstum und sogar dafür notwendig ist, Gott tiefer kennen zu lernen. Im heutigen Text lernen wir drei Dinge über biblische Gemeinschaft: 1) Was ist die Bedeutung der Gemeinschaft? 2) Wie verhält sich die Gemeinschaft gegen aussen? und 3) wie bekommen wir die Kraft für diese Gemeinschaft?

## 1) Die Bedeutung der Gemeinschaft

Im Vers 5 sehen wir, dass wir als lebendige Steine berufen sind, in ein geistliches Haus eingebaut zu werden. Wir, lebendige Steine, werden in ein geistliches Haus eingebaut. Mit dem geistlichen Haus ist der Tempel des Heiligen Geistes gemeint. Die Herrlichkeit Gottes wohnt in diesem Tempel. Wenn wir zu Jesus kommen, dem lebendigen Stein, werden wir zu lebendigen Steinen und Gottes Gegenwart kommt und nimmt Wohnung in uns. Mit unserer individualistischen "Brille" gehen wir davon aus, dass Gott in uns als Einzelperson wohnt. Das ist auch richtig so. Jedoch müssen wir sehen, dass es nur eine einzige Stelle im Neuen Testament gibt, und zwar im 1. Korintherbrief 6, wo wir als Einzelpersonen als Tempel angesprochen werden. An allen andern Stellen spricht die Bibel uns als Gruppe an, wenn sie im Neuen Testament vom Tempel spricht. Petrus und Paulus sprechen davon, wie wir im Kollektiv als lebendige Steine zu einem Tempel gebaut werden: *"so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen"* Das findet jetzt, in der Gegenwart statt! Stell dir so eine Mauer vor: jeder Stein in der Mauer hat gewisse Steine, die über diesem Stein liegen und von diesem Stein abhängig sind. Wenn also ein bestimmter Stein lose ist und sich wackelt, dann wackelt alles über diesem Stein. Und wenn der Stein herausfällt, dann fallen ebenfalls die Steine darüber heraus. Weiter sehen wir an diesem einfachen Bild: unter einem bestimmten Stein – also unter dir – hat es wiederum Steine, von denen du abhängig bist, und wenn sie zu wackeln beginnen, wirst du ebenfalls zu wackeln beginnen, und wenn sie herunterfallen, fällst du ebenfalls herunter. –

Obwohl die Bibel die christliche Gemeinschaft deutlich als ein festes Gefüge beschreibt, gehen die meisten Christen zum Gottesdienst, hören sich die Predigt an, nehmen vielleicht sogar mal an einen Kurs teil, sind aber nicht wirklich eingebaut in die Gemeinschaft. Lass mich dich fragen: bist du so in die Gemeinschaft der Gläubigen eingebunden, dass gewisse Dinge zusammenfallen würden, wenn du nicht mehr da wärst? Stehst du derart in Beziehung mit andern Gläubigen der Gemeinde? Eingebunden zu sein bedeutet, voneinander abhängig zu sein (nicht krankhaft, sondern im Sinn der lebendigen Steine, die sich auf einander abstützen), es bedeutet, gewisse Entscheidungen zusammen zu treffen, persönliche Mühen, Emotionen, Ressourcen zu teilen, Gastfreundschaft zu üben, das eigene Zuhause zu öffnen – all dies und noch mehr. Es bedeutet, dass wir unsere Leben so teilen, dass wir in dem Mass wir voneinander abhängig sind, wie es uns das biblische Bild der Mauer illustriert. Und diese Art Gemeinschaft ist es, was Gott bewohnt! Das ist der Ort, wo sich die Herrlichkeit Gottes zeigt. Das ist die Art, wie die Kraft des Heiligen Geistes zunehmend in dein Leben kommt. Wir, zusammengebaut zu einem Tempel – nicht einfach nur du als Individuum in deiner Stillen Zeit. Du kannst nicht erwarten, dass Gott in deinem Leben wirksam wird und arbeitet, wenn du nicht auf eine verbindliche Art in die Gemeinschaft der Gemeinde eingebaut bist.

Gott ist ein Gott, der sich verbindet: er ist ein Gott des Bundes. Diejenigen, welche mit dem Alte Testament der Bibel vertraut sind, wissen, dass Gott mit seinem Volk immer wieder einen Bund geschlossen hat. In unserer heutigen Zeit verstehen wir nicht mehr, was ein Bund wirklich ist.



Der einzige Bund, den wir heutzutage noch kennen, ist der Ehebund. Und selbst dieser Bund erlebt zunehmend eine Entwertung. Ein Bund bedeutet, dass man vor Menschen und Gott als Zeugen hin steht, und sich einer anderen Person oder einer Gruppe gegenüber verpflichtet. Vor gut zwölf Jahren haben Lisa und ich den Bund der Ehe geschlossen. Vor Zeugen haben wir uns gegenseitig verpflichtet, ein Leben lang für einander da zu sein. Lisa könnte sich zum Beispiel auf den 15.7.2012 berufen und mir sagen: "erinnerst du dich noch, als du mir im Gelübde versprochen hast, mich zu beschützen? Nun, ich fühle mich gerade sehr bedroht von einem Berg Abwaschgeschirr im Spülstein..." ☺ Leider haben immer weniger Männer den Mumm und die Vision, sich einer Frau ein Leben lang durch einen Bund zu verpflichten. Sie wollen zwar, dass du dich als

Frau hingibst, verwundbar machst, Sex gibst, mit ihnen zusammen wohnst – aber wirklich das Leben in allen Aspekten zu teilen, sich wirklich festlegen und verpflichten, dazu sind sie nicht bereit. Was sagst du, wenn so ein Mann Interesse an Dir zeigt? – Sag ihm "bye bye" – Denn offenbar ist er noch nicht bereit für dich. Unser Gott hat eine andere Sicht von Beziehung: er ist ein Gott der sich verpflichtet, der sich verbindet. Wir sehe das an der Person und am Werk von Jesus Christus. Als Antwort können wir unsern persönlichen Bund mit Gott bestätigen, wir tun das durch die Taufe – ein öffentliches Zeichen eines inneren Vorganges: nämlich dass wir der Sünde und unserm alten Leben gestorben sind und das neue Leben von Jesus angenommen haben. (Am kommenden Sonntag feiern wir wieder Taufe!). Einen weiteren Bund schliessen wir, indem wir Mitglied einer Gemeinde werden: wir bezeugen vor der Gemeinde, dass wir uns einbinden lassen. Wir verpflichten

uns, dass wir Teil der Gemeinschaft werden. Mitgliedschaft ist daher nicht einfach eine lästige Verpflichtung, sondern ist ein wichtiges äusseres Zeichen für den Bund mit Gott und der Gemeinde.

Es stellt sich nun die Frage: warum legt die Bibel so viel Gewicht auf die Gemeinschaft der Gläubigen? Eine grossartige Erklärung dazu finden wir bei C.S. Lewis in seinem Buch "The four loves". Im Kapitel, wo es um Freundschaft geht, spricht er davon, dass er zwei Freunde hatte, die sich alle sehr nahe standen. Einer davon starb – sein Name war Charles. Und C.S. Lewis fand etwa sehr interessantes heraus, nachdem sein Freund gestorben war. Er dachte sich, zuerst, dass er jetzt mehr habe vom übriggebliebenen Freund Ronald (das ist J.R. Tolkien), da er ihn nun ganz für sich hat und nicht mehr mit Charles teilen muss. Aber es stellte sich das Gegenteil heraus:

*"In jedem von meinen Freunden gibt es etwas, das nur einer der Freunde zum Vorschein bringen kann. Ich selber bin nicht umfangreich genug um die ganze Person zum Vorschein zu bringen; Ich benötige noch andere Lichter als mein eigenes um alle seine Facetten hervorzubringen. Jetzt, da Charles tot ist, werde ich nie mehr Ronalds Reaktion zu einem spezifischen Charles-Witz sehen. Statt dass ich jetzt mehr von Ronald habe, da ich ihn nach Charles weggehen "ganz für mich" habe, habe ich weniger von Ronald."*

*In each of my friends there is something that only some other friend can fully bring out. By myself I am not large enough to call the whole man into activity; I want other lights than my own to show all his facets. Now that Charles is dead, I shall never again see Ronald's reaction to a specifically Caroline joke. Far from having more of Ronald, having him "to myself" now that Charles is away, I have less of Ronald.*

Verstehst du, was er sagt? Jetzt, da Charles weg ist, habe ich nicht mehr von Ronald, sondern ich habe den Teil von Ronald verloren, den nur Charles hervorbringen konnte. Und weiter:

*"Hier zeigt Freundschaft eine grossartige Nähe durch Ähnlichkeit zum Himmel, wo die gesamte Menge der Seligen (niemand kann sie zählen) Gott umso mehr zur Geltung bringt durch den Anteil, den jeder einzelne von Gott hat. Denn jede Seele, die Ihn auf ihre eigene Art sieht, kommuniziert zweifelsohne ihre einzigartige Sichtweise allen andern. Das ist der Grund, weshalb die Seraphim in Jesaias Vision "Heilig, heilig, heilig" einander zurufen (Jesaia 6:3)"*

*In this, Friendship exhibits a glorious "nearness by resemblance" to Heaven itself where the very multitude of the blessed (which no man can number) increases the fruition which each has of God. For every soul, seeing Him in her own way, doubtless communicates that unique vision to all the rest. That, says an old author, is why the Seraphim in Isaiah's vision are crying "Holy, Holy, Holy" to one another (Isaiah vi,3).*

Was Lewis hier zeigt ist: es braucht eine Gruppe, um eine Einzelperson wirklich kennen zu lernen. Du kannst ein Individuum nie so kennen, wie eine Gruppe ein Individuum kennen kann. Nur die Gruppe kann die ganze Person hervorbringen. So kannst du auch nicht als Einzelperson Gott wirklich kennen lernen. Du kannst ein kleines Stückchen von ihm kennen lernen. Und den Teil, den Du siehst, ist der Teil, den du andern vorenthältst, wenn du dich nicht in die Gemeinschaft einbinden lässt. Sie brauchen was du hast – und du brauchst, was sie haben. Sehr viele Christen in der westlichen, individualistischen Welt behaupten: du kannst ein blühendes Christenleben führen, ohne regelmässig in die Gemeinde zu gehen, ohne wirklich eng in die Gemeinschaft eingebunden zu sein. Alles was ich dazu sagen kann ist: eine solche Sicht basiert auf einem Gottesbild, das du in deinem Kopf erfunden hast. Denn der reale Gott der Bibel verhältet sich nicht so: er wohnt in uns als Kol-

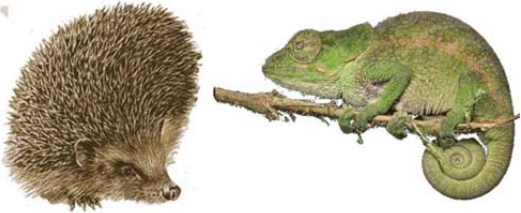
ektiv, als Gemeinschaft. Der Heilige Geist, Gottes Herrlichkeit kommt auf uns während wir als lebendige Steine zusammengefügt werden. Ist das nicht interessant? Das ist die Bedeutung der Gemeinschaft der Gemeinde.

## 2) Das Spannungsfeld der Gemeinschaft

Als nächstes wenden wir uns der Frage zu, wie verhalten wir uns als Gemeinschaft gegenüber den Menschen ausserhalb? Gegenüber den Menschen, die nicht zu unserer Gemeinschaft gehören? Petrus zeigt hier, dass eine starke Spannung besteht zwischen der Gemeinschaft der Gemeinde und der Welt um sie herum.

Bevor wir weitergehen, möchte ich noch folgendes hervorheben: Historiker und Soziologen beobachten, dass religiöse Gemeinschaften in der Regel auf zwei verschiedene Arten auf ihre Umgebung eingehen. Es gibt verschiedene Bezeichnungen für die beiden Umgangsarten. Ich wähle einfach zwei Bezeichnungen und nenne sie erstens die Rückzugsmentalität (symbolisiert mit einem Igel) und die Anpassungsmentalität (symbolisiert mit einem Chamäleon).

Rückzug  
Anpassung



Rückzugsmentalität sieht sich selber als abgetrennt von der umgebenden Gesellschaft. Eine Gemeinschaft mit Anpassungsmentalität ist eher massenkompatibel. Die Gemeinschaft mit Rückzugsmentalität baut hohe Barrieren und Mauern, du musst genauen Anforderungen entsprechen und eine spezifische Doktrin glauben, um in diese Gemeinschaft hineinzugehen. Eine Gemeinschaft mit Anpassungsmentalität hat praktische keine Anforderungen und genaue Doktrin ist nicht so wichtig. Sie sagen einfach: wen du im Dorf wohnst, dann komm einfach, du musst nichts Spezifisches Glauben, wir sind völlig offen. Sie sprechen dauernd darüber: wir sind so offen, wir lieben alle, jeder kann kommen, egal was er glaubt. So haben wir offene Gruppen mit Anpassungsmentalität und geschlossene, fundamentalistische Gruppen mit Rückzugsmentalität. Und die meisten religiösen Gruppen, die wir kennen, fallen in die eine oder andere Kategorie. Interessanterweise haben beide Arten von Gruppen etwas gemeinsam: es geht bei beiden um Macht.

– Eine Art, wie du Macht in einer Gesellschaft erhalten kannst, ist, dass du die Werte der gesellschaftlichen Elite annimmst. In andern Worten, wenn du komplett angenommen werden willst, dann passt du dich den vorherrschenden kulturellen Werten an. Und so bekommst du Zugang zu den höheren Etagen der Gesellschaft, du wirst nicht als abgesondert, als sektiererisch, als fundamentalistisch angesehen. Du findest Sponsoren, bekommst Unterstützung aus den Führungskreisen, bekommst schöne grosse Gebäude – so bekommst du Macht, indem du dich total anpasst und den kulturellen Werten nachgibst.

– Eine weitere Art, wie du Macht erhalten kannst, ist jedoch genauso durch die Rückzugsmentalität: es geht dabei ebenfalls um Macht, denn du erhältst Macht, indem du die Welt schwarzmalst, sie schmäht; du kannst deine Leute unter Kontrolle halten indem du hervorhebst, wie anders wir

sind; du kannst Spendeaufrufe machen indem du darüber sprichst, wie schlimm die Welt ist und wie wir alleine für die Wahrheit einstehen.

Weiter ist interessant, dass beide Gruppen durch ihre Art versuchen, Schmerz und Leid aus dem Weg zu gehen:

- Die Gruppe mit der Rückzugsmentalität geht Leiden aus dem Weg, indem wir uns von dieser "bösen" Welt fernhalten und sie angreifen.
- Und die Anpassungsgruppe geht Leiden ebenfalls aus dem Weg, indem sie sagt: wir geben nach, wir sind einfach so wie alle andern. So haben wir keine Konflikte.

Was sagt nun die Bibel dazu? Wie soll sich die Gemeinschaft der Gemeinde gegenüber der Umgebung verhalten? Sollen wir Rückzugsmentalität haben? Oder sollen wir eine Anpassungsmentalität haben? – Nein, weder noch. Wir sehen es in den Versen 11 und 12:

*Geliebte, ich ermahne euch als Gäste und Fremdlinge: Enthaltet euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten; 12 und führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumden, doch aufgrund der guten Werke, die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung*

Schau dir dieses Spannungsfeld an: zuerst heisst es, wir sind Gäste und Fremdlinge in der Welt: das heisst, es wird uns gesagt: wir sollen uns der Welt nicht anpassen. Wir sind nicht wie die Kultur um uns herum. Wir sind Fremdlinge. Dieses Wort bedeutet Ausländer, das griechische Wort bedeutet Ausländer. Petrus spricht zu Griechen in griechischen Städten und Römer und römischen Städten, zu Leuten, deren Familien schon während Generation am Ort wohnten und sagt: Wenn du ein Christ wirst, wirst du zu einem Ausländer – egal wer du bist, du wirst zu einem Fremdling.

Sueton (ein römischer Schriftsteller) beschreibt die ersten Christen, indem er sagt: "das ist ein anderes Volk" (genus = Art, Geschlecht). Warum sagt er das? Offenbar hielten die Christen ihren christlichen Glauben nicht einfach als Privatsache. Es hat die Art und Weise wie sie lebten geprägt. Ihre Kultur, sie waren ein *ausgewähltes Geschlecht, ein heiliges Volk* – heilig bedeutet abgesondert: sie wurden zu einer Gegen-Kultur. Hier ist eine List mit einigen Dingen, die zu ihren Werten gehörten. Diese Werte wurden als ungewöhnlich, komisch oder skandalös angesehen:

- 1) Sie gingen nicht zur den Gladiatorenspielen, blutrünstiger Unterhaltung – das wurde als asozial angesehen
- 2) Sie haben nicht in der römischen Armee gedient, weil sie Cäsars Eroberungszüge nicht unterstützen wollten.
- 3) Sie waren gegen Abreibung und Kindstötung. Damals galt es als völlig legal, wenn du ein Baby hattest und es hatte nicht das erwünscht Geschlecht, oder es war krank oder sonst unerwünscht – konntest du es aussetzen, und es würde so sterben.
- 4) Sie haben Frauen gefördert und bevollmächtigt. Sie haben Frauen in Verantwortungen und Funktionen zugelassen, die sehr verschieden waren vom Rest der Gesellschaft
- 5) Sie waren gegen Sex ausserhalb der Ehe – das wurde als komisch angesehen. Sie waren gegen gleichgeschlechtlichen Sex – das war ebenfalls komisch
- 6) Sie setzten sich radikal für die Armen ein – sie gaben weit über das hinaus was die Griechen und Römer sonst gaben.
- 7) Sie vermischten die sozialen und Rassengrenzen in einer Art, die skandalös erschien.

8) Sie sagten, dass Jesus der einzige Gott, der einzige Weg zum Heil ist. Die Griechen und Römer waren Heiden, Polytheisten, sie glaubten an viele Götter, sehr pluralistisch

Niemand hat je eine Gruppe von Menschen gesehen, die diese Art Praktiken hatten. Sie waren Fremdlinge. Du sagst: das war damals. Aber überlege dir, was wäre, wenn heute eine Gruppe von Menschen sich an die folgende Auswahl aus der obigen Werteliste hielte:

–Ablehnung von blutrünstiger Unterhaltung und Militarismus, Bevollmächtigung von Frauen, Hochhalten von Kulturvielfalt, Unterstützen der Armen. Nach was klingt eine Gruppe mit solchen Werten? Das klingt sehr liberal und linksgerichtet, oder?

–und nach was klingt folgende Auswahl obiger Werte: Ablehnung von Abtreibung und ausserehelichem und gleichgeschlechtlichen Sex, Überzeugung, dass Jesus der einzige Weg zur Erlösung ist? Das klingt doch nach einer konservativen Haltung.

Du siehst, offenbar sind wir noch immer Fremdlinge. Wir passen in kein Klischee. Wir passen nicht in westlichen relativistischen Individualismus, wir passen nicht in traditionelle Gesetzlichkeit, wir passen in kein Schema. Wir sind weder konservativ noch liberal. Weder links noch rechts. Als Christen waren wir schon immer Fremdlinge, es gab noch nie eine Kultur, eine Gesellschaft, in welche genau mit christlicher Gemeinschaft zusammenpasst. Wenn auch immer Christen beginnen, die Werte der Bibel auszuleben, werden wir zu Fremdlingen.

ABER, andererseits sind wir sesshafte Fremdlinge, wir sehen das an den beiden Worten im Vers 11: *ich ermahne euch als Gäste und Fremdlinge*; diese Begriffe bedeuten wohnhafte, sesshafte Fremdlinge. Nicht Touristen, nicht Besucher, nicht Saisoniers, sondern Menschen, die dauerhaft bleiben. Wir sind zwar Menschen mit einer andern Kultur, leben aber mitten unter den restlichen Einwohnern. Wir haben zwar andere Werte, setzen uns aber für unsere Umgebung ein. →Wir sehen im Vers 12, dass wir weder dazu berufen sind, uns der Umgebung anzupassen noch uns zu distanzieren:

*führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumden, doch aufgrund der guten Werke, die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung*

Das entspricht genau dem, was Jesus meint wenn er sagt: "ihr seid eine Stadt auf dem Berg, das Licht der Welt". Wir lassen die Menschen unsere guten Werke sehen, so dass sie Gott verherrlichen. Das Wort "gute Werke" bedeutet nicht einfach nur moralisch gutes Verhalten. Es bedeutet Gutes zu tun, zu dienen. Es ist absolut erstaunlich, wozu wir hier berufen werden.

Wenn wir uns anpassen, dann gehen wir Schwierigkeiten aus dem Weg, und jeder denkt, wir sind ok. Wenn wir aggressiv sind und uns zurückziehen, dann gehen wir Schwierigkeiten ebenfalls aus dem Weg, und jeder denkt: die sind komisch. Aber: was wenn wir wirklich anders wären, uns nicht anpassen würden, die biblischen Werte hochhalten würden – und gleichzeitig setzen wir uns ein, dienen, treten in Kontakt mit unserer Nachbarschaft, lieben unsere Nächsten, und geben uns hin im Dienst an unsere Stadt, was passiert dann? Die Umgebung würde uns ablehnen und gleichzeitig anerkennen. Siehst du das? Es heisst hier sie werden " euch als Übeltäter verleumden", sie werden uns missverstehen und anklagen; das ist zwangsläufig so, denn ihre innere Logik, ihre Weltsicht ist komplett anders als unsere. Und gleichzeitig werden sie die guten Werke sehen. Jede Kultur hat ein

Mass an allgemeiner Gnade, denn jede Kultur setzt sich aus Menschen zusammen, die nach dem Bild Gottes geschaffen sind. Jede Kultur ist aus Menschen gemacht mit einem Mass an Weisheit und Einsicht. Und daher hat jede Kultur gewisse Gemeinsamkeiten mit biblischen Werten, und diese Werte werden sie anerkennen. Gleichzeitig werden sie uns verleumden für die Dinge, die ihrer Sicht widersprechen, aber auf der andern Seite werden sie Schönheit erkennen von Dingen, die ihnen entsprechen.

Nehmen wir zwei biblische Werte als Beispiel: Die Bibel hat erstens klare Ansichten über Sex, Familie und Beziehungen, und die Bibel hat zweitens klare Ansichten betreffend "die andere Backe darbiehen", den Feind zu lieben, wenn dein Feind hungert, dann ihm zu Essen zu, ihm sieben Mal siebenzig Mal zu vergeben, egal wie viel du missbraucht wirst. Jetzt nimm diese beiden Werte und bring sie in eine traditionelle oder östliche Kultur: sie werden sehr mögen, was die Bibel über Sex und Familie sagt. Aber wenn du mit ihnen über Vergebung und Feindesliebe sprichst, sind sie schockiert: so etwas ist absurd, lächerlich, in ihren Ohren. Und wenn du nun über die gleichen Werte in unserer westlichen Kultur sprichst, dann lieben sie was du sagst über Vergebung und Versöhnung, aber was du über Sex, Familie und Beziehungen sagst, wird als rückständig abgetan.

Jede Kultur wird uns ablehnen, und gleichzeitig anerkennen – einfach in verschiedener Art und Weise. Dies geschieht, wenn wir involvierte Fremdlinge sind, liebende Fremdlinge, dienende Fremdlinge, wie Petrus sie hier beschreibt. Wir werden ganz sicher missverstanden und angeklagt werden – wir können dem sanftmütig begegnen. Wir dürfen nicht überrascht sein von Angriffen, wir leben stets in diesem Spannungsfeld. Gerade auf diese Art sind wir als Zeugnis wirksam. Wir sind anders – in einer nicht angriffigen Art. Wir sind weder angepasst noch zurückgezogen. Es ist sehr schwierig, auf diesem schmalen Grat zu wandern. Es stellt sich nun die Frage, woher wir die Kraft für eine solche Art Gemeinschaft erhalten. Woher bekommen wir die Kraft dazu?

### 3) Die Kraft für diese Gemeinschaft

Wir sehen die Lösung dazu ganz am Anfang der Passage: Kommt zu ihm, "*zu dem lebendigen Stein*". Wenn wir in christlicher Gemeinschaft leben wollen, müssen wir zu dem Eckstein kommen, Jesus Christus. Was bedeutet es, zu ihm zu kommen? Drei Dinge:

**1) du musst zugeben, dass du bereits einen Eckstein hast:** Es heisst: *Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein* geworden. Es heisst hier von Bauleuten, wer sind die Bauleute: das sind wir Menschen. Das heisst: jeder Mensch ist bereits am Bauen. Jeder baut sein Leben. Und jeder baut sein Leben auf eine Art Eckstein. Du kannst das entweder auf Gottes Art tun, oder du kannst es auf deine Art tun. Aber jeder ist am Bauen. Wenn du nicht auf Jesus baust, dann baust du auf etwas anderes.

In seiner Einleitung zum Galaterbrief schreibt Martin Luther: die Art, wie du herausfinden kannst, was dein Eckstein ist folgendermassen: wenn Dinge schief laufen, wohin schaust du für Rechtfertigung? Was sagst du dir in diesem Moment? Sagst du etwas wie: "ich bin ja trotz allem ein guter Vater", oder "ich bin immerhin eine moralische oder geistliche Person", oder sagst du "ich habe es immerhin zum Rechtsanwalt, zum Arzt, als Banker gebracht" – was sagst du zu dir? Mit was verteidigst du dich? Das ist dein Eckstein.



BSP: Vor einigen Wochen erschien im Uni-Journal ein Artikel der psychologischen Beratungsstelle der Uni und ETH Zürich mit dem Titel "Ich bin mehr als meine Note". Jeder der an eine Hochschule kommt, hat früher in der Schule gute Leistungen erbracht. Und jetzt, an der Hochschule, werden gewisse wieder gute Leistungen bringen, aber andere werden statt sechser fünfer, vierer oder tiefer schreiben. Und hunderte von Studenten melden sich jedes Jahr für psychologische Betreuung: es gibt eben einen Unterschied, gute Noten zu wollen, und seine Identität auf der Idee "ich bin gescheit" oder "ich bringe gute Leistungen" aufzubauen. Und wenn der Eckstein zu wackeln beginnt, beginnt das ganze Leben zu wackeln. Du kannst das auch bei Athleten sehen: sie fühlen sich gut, bis sie sich zurückziehen müssen, dann kann das ganze Leben auseinanderfallen; eine Athletenkarriere ist eine grossartige Sache, aber es ist nochmals etwas ganz anderes, seine Identität darauf aufzubauen.

BSP: Eine Frau (nicht von hier) hat mal erzählt, dass sie zur Beratung ging, weil sie sich immer wieder von Männern missbrauchen liess, da sie so sehr auf männliche Zuneigung angewiesen war. Sie ging zu einem Therapeuten und der sagte ihr: "du brauchst die Zuneigung der Männer nicht, du kannst stolz sein auf deine berufliche Laufbahn und dich da einsetzen." Bald realisierte sie dann, dass der Therapeut eigentlich sagte: "mach nicht länger Männer zu deinem Eckstein, mache den Beruf zu deinem Eckstein." Und sie realisierte: wenn ein Mann mich ablehnt, dann falle ich auseinander, weil Männer und männliche Zuneigung mein Eckstein sind. Ich möchte nicht zu einem andern Eckstein wechseln, der auch wieder instabil ist: Erfolg im Geschäft, dann hängt alles davon ab wie viel Geld verdiene und ob ich erfolgreich bin. Und die Bibel sagt dazu: *Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.* Das bedeutet: wenn du dein Leben auf einen andern Eckstein baust als Jesus, wirst du zuschanden werden. Es wird passieren, immer wieder, du wirst dir wie ein Versager vorkommen. Du wirst bis in die Grundfesten erschüttert, wirst dich fühlen, wie wenn du kein Selbst hast. Du musst erkennen, dass du bereits einen Eckstein hast.

**2) Du musst Jesus als Eckstein kostbar finden:** der Eckstein Jesus muss kostbar sein: *Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar* : es ist nicht genug, einfach mit dem Kopf an Jesus zu glauben: er muss dir kostbar werden. Was bedeutet das?

Stell dir vor, ich wäre ein Arzt und sage dir: du hast noch eine Woche zu leben, es sei denn, du nimmst dieses Medikament. Du sagst: ok, gib es mir. Und ich sage: Moment, es ist sehr teuer, und um es zu bekommen musst du deine Wohnung verkaufen und in einen Wohnwagen ziehen, vermutlich musst du auch dein Auto verkaufen und zu Fuss unterwegs sein. Willst du das wirklich kaufen? – du sagst: was nützt mir meine Wohnung, mein Auto, wenn ich tot bin. Plötzlich ist dir dieses Medikament so wertvoll geworden, dass alles andere, das dir vorher wertvoll war, entbehrlich wird. Etwa gleich ist es, wenn du zu realisieren beginnst, wie wertvoll Jesus ist: bis er dir nicht so kostbar, so liebenswürdig ist, so schön, dass alles andere komplett entbehrlich wird, kann er nicht dein Eckstein sein.

Du sagst, wie kann das geschehen, dass er mir so kostbar wird? Die Antwort steht hier: kommt zu ihm, *zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen wurde*, schau dir an, wie und weshalb er verworfen wurde: er kam zu den seinen, aber die seinen haben ihn nicht erkannt: Er,

Jesus, war der absolute Fremdling. Er kommt: und seine Familie verwirft ihn, am Ende seines Lebens verwerfen ihn seine Freunde, sogar sein himmlischer Vater. Es gibt nichts schlimmeres, als von Menschen, die du liebst, abgelehnt zu werden, das bricht dir das Herz. Er ist also der ultimative Fremdling, er ist verworfen. Aber er ist kein zurückgezogener Fremdling, er zieht sich nicht zurück trotz der Ablehnung und er ist auch keiner, der sich anpasst (quasi, ihr lehnt mich ab, also pass ich mich euch an, dass ihr mich annehmt). Er sagt: "ich gebe mein Leben hin, keiner nimmt es von mir" WARUM? Warum war er ein Fremdling, aber kein "fremder" Fremdling? Warum wurde er abgelehnt, und er ertrug die Ablehnung? Und zog es durch bis zum Ende? → Weil du ihm so kostbar warst. Sogar sein eigenes Leben sah er als entbehrlich. Und wenn du siehst, dass du für ihn so wertvoll bist, dass er sein Leben gibt und für deine Sünde stirbt, dann wird er auch dir kostbar. Und wenn das geschieht, dann

**3) Du musst dich einbinden lassen und dich mit ihm verbinden:** Wenn du eingebunden bist und auf dem Eckstein ruhest, gilt folgendes Prinzip: Wenn der Eckstein stabil ist, dann bist auch du stabil, wenn der Eckstein stark ist, bist auch du stark, wenn der Eckstein geehrt wird, wirst du geehrt, wenn der Eckstein lebt, lebst du, wenn der Eckstein sich vor nichts fürchten muss, musst auch du dich vor nichts fürchten, und wenn der Eckstein sich vor nichts schämen muss, dann musst du dich vor nichts schämen. → Das ist es, was Christsein bedeutet: Jesus hat das Leben gelebt, das ich leben sollte und ist den Tod gestorben, den ich hätte sterben sollen. Von dem Moment an, wo du dich mit Jesus Christus vereinst, bist du von Gott dem Vater absolut akzeptiert, da Jesus von Ihm akzeptiert ist. Aus Sicht des Vaters ist Jesus absolut schön, und folglich bist auch du in Gottes Augen schön.

→ Und genau darin liegt das Geheimnis für jede Beziehung, für die Gemeinschaft untereinander: Wenn du ganz tief unten in deiner Seele so sehr bestätigt und geliebt bist, dann kannst du in die Gemeinde gehen und du musst nicht fragen: "mit wem kann ich mich abgeben, der mir ein gutes Gefühl gibt, der mich bestätigt?" – sondern du kannst fragen: "wer braucht mich jetzt? Wen kann ich bestätigen?" – und wenn du siehst, wie Jesus für dich gelitten hat, als nicht distanzierter Fremder, dann bist du selber derart bestärkt, dass du sogar Menschen lieben kannst, die dich missverstehen oder ablehnen. **Denn was kümmert es dich, ob du die Bestätigung von Knechten und Mägden hast, wenn du die Bestätigung und Liebe des Königs hast!**